

MARIANNE KRÜLL, Bonn

Hedwig Dohm Gedenkstein-Enthüllung 22.9.2007

Liebe Hedwig Dohm:

Ich komme gerade von der Benennung der Hedwig-Dohm-Straße am Bahnhof Südkreuz. Jetzt stehe ich hier neben dem Gedenkstein auf deinem Grab. Ich bin überglücklich. Es ist für mich wie ein Wunder, daß beide Ereignisse heute am selben Tag stattfinden. Denn seit vielen Jahren war es mein Herzensanliegen, daß hier in deiner Heimatstadt eine Straße nach dir benannt wird und daß deine Grabstätte ein würdiges Denkmal bekommt.

Denn, liebe Hedwig - du gestattest, daß ich dich mit Du anrede! - du hast diese Würdigung mehr als verdient. Du bist für uns heutige Frauen ein Vorbild, eine Symbolfigur geworden, an der wir uns aufrichten können in unserem leider immer noch notwendigen Kampf um mehr Rechte für uns alle. Wir ehren dich eben nicht nur als einzelne Person, sondern wollen den bahnbrechenden Ideen, die du ein Leben lang unbeirrt vertreten hast, ein sichtbares Zeichen setzen.

Seit etwa 1999 bemühte ich mich darum, daß diese deine Grabstätte hier auf dem St. Matthäus-Kirchhof mit einem Gedenkstein versehen wird. Ich traf mich mit Reingard Jäkl, die ja schon die Vorarbeiten geleistet hatte, dein Grab zu finden. Doch wir mußten noch warten, bis die Liegefrist für Margarete Laudon, die über dir beerdigt wurde, erst jetzt, im Jahre 2007, abgelaufen war.

(Übrigens freut es mich, daß diese "Mitbewohnerin" deines Grabes eine Frau ist, die wir mit der Ehrung für dich auch ein wenig aus der Vergessenheit holen können!)

Ein kleiner Rückblick, wie ich dir und deinen Ideen begegnet bin: Vor mehr als 30 Jahren entdeckte ich deine Schriften und war - wie so viele Frauen, die sich jetzt hier an deinem Grab versammelt haben - hingerissen von deinen scharfsinnigen Analysen patriarchaler Verhältnisse, die du so früh, schon in den 1870er Jahren, veröffentlicht hattest. Und mein Erstaunen, ja mein Erschrecken waren groß.

Ich war erstaunt, daß ich bis dahin nichts von dir und deinen Werken wußte. Weder in meinem Studium noch als Uni-Dozentin im Fach Soziologie (immerhin der Lehre von der Gesellschaft!) hatte ich von deiner Gesellschaftstheorie und -kritik gehört. Nur die Gedanken von Männern waren mir vermittelt worden - und auch ich vermittelte sie wiederum weiter. Eine Frauengeschichte kannte ich nicht. Daß Frauen wie du brillante Ideen entwickelt hatten, wurde in der von Männern beherrschten Wissenschaft ignoriert. Ich begriff: Wir müssen unsere eigenen Wurzeln ständig wieder neu entdecken und freilegen.

Und ich war erschrocken, wie aktuell deine Gedanken auch in meiner Zeit noch waren. Denn, liebe Hedwig Dohm, das, was du dir vom Frauenwahlrecht, von der Beteiligung von Frauen in

der Politik, vom Hochschulzugang für Frauen erhofft hattest, ist längst nicht alles erreicht worden. Wir heutigen Frauen müssen weiterhin um die Gleichberechtigung, die Gleichbehandlung und gegen Männerdominanz kämpfen. "MENSCHENRECHTE HABEN KEIN GESCHLECHT" ist auch heute nicht Realität, sondern immer noch Forderung.

Und dennoch wärst du glücklich zu sehen, was wir als Frauen in diesen über 130 Jahren erreicht haben. Daß ich hier stehe, eine promovierte Frau, die eine Universitäts-Karriere hinter sich hat, Bücher schrieb und schreibt, die gleichzeitig Familie und Kinder hat, die selbstverständlich ihr Recht auf eine eigene, frauenbezogene Weltsicht vertritt - das verdanke ich dir und deinen Mitstreiterinnen der ersten Frauenbewegung. Die zweite Frauenbewegung der 70er Jahre des 20. Jahrhunderts, der ich mich anschloß, steht auf dem Boden, den ihr geebnet habt.

Wie gesagt, mir hast du schon vor über 30 Jahren die Augen geöffnet. Und deshalb war es selbstverständlich, daß ich dir in meinem Buch über die Familie Mann "Im Netz der Zauberer" ein Kapitel widmete, denn Katia, die Ehefrau von Thomas Mann, war deine Enkeltochter.

Für dieses Kapitel in meinem Buch las ich deine Werke. Die meisten mußte ich mir über die Fernleihe der Uni-Bibliothek besorgen, denn erst in den 1970er-80er Jahren hat Berta Rahm in ihrem kleinen Verlag in der Schweiz einige deiner Schriften wieder veröffentlicht. Du warst für fast 50 Jahre vergessen worden.

Es ist daher außerordentlich lobenswert, daß Nikola Müller und Isabel Rohner (sie stehen auch hier an deinem Grab) seit kurzem deine Werke mit Kommentaren neu herausgeben und sogar eine Webseite www.HedwigDohm.de eingerichtet haben. Dank ihrer Initiative bist du also nun sogar in der Informationsgesellschaft, im Internet angekommen!

Ich entdeckte dich also damals ganz neu, war fasziniert von deinen scharfzüngigen Essays, von deinen leidenschaftlichen Appellen gegen den Krieg (heute aktueller denn je), und dann auch von deinen Romanen und Erzählungen, in denen du Frauenschicksale deiner Zeit schildertest und - geradezu visionär - in die Zukunft blicktest. Deine Lebensgeschichte, vor allem deine ungewöhnliche Kindheit (Du warst das 3. von 18 Geschwistern!) lernte ich aus Heike Brandts Biographie kennen.

Und dann hatte ich eine weitere Gelegenheit, dir näher zu kommen: Im Jahre 2000 fand in Frankfurt das zweite wunderbare "Fest der 1000 (bzw. 2000) Frauen" statt, das Dagmar von Garnier organisiert hatte. Dort habe ich dich vertreten. Und auch in dem Frauen-Gedenk-Labyrinth, das von Frankfurt aus in viele Städte gereist ist, habe ich einen Stein für dich gestiftet.

Übrigens soll das Frauen-Gedenk-Labyrinth - es handelt sich um 1000 flache Steine mit in Gold eingravierter Namensinschrift der geehrten Frau und ihrer Stifterin (einige Steine sind noch zu vergeben!) - seinen endgültigen Platz irgendwann - möglichst bald! - hier in Berlin finden. Es

wäre wunderbar, wenn sich auch dafür eine engagierte Initiative entwickeln könnte wie jetzt hier für deine Grabgedenkstätte.

So, und nun schaue ich auf dein Grab und habe das Gefühl, daß du, liebe Hedwig, hier um uns präsent bist, daß du mitgewirkt hast, daß dieser Stein jetzt hier steht. Nicht ganz fertig - noch mit einer provisorischen Krone - aber so ist ja auch die Frauenbewegung noch lange nicht fertig und mit Erfolg gekrönt!

Und ich verspreche dir, daß ich auch weiterhin alles in meiner Macht Stehende dafür tun werde, daß unsere Frauengeschichte nicht wieder in Vergessenheit gerät. Denn dich und dein Werk zu ehren, heißt, uns selbst zu ehren: "Mehr Stolz ihr Frauen!" hast du uns zugerufen. Ja, wir sind stolz auf uns, daß wir unsere Wurzeln in unseren Vorgängerinnen lebendig halten. Und wir werden euer Erbe als Vermächtnis an unsere Töchter und Enkeltochter (meine eigene Tochter und meine Enkeltochter stehen hier vor mir!) weitergeben.

(Dazu auch gleich wieder eine Idee von mir: Ich wünsche mir, daß eine Filmefrau über dich einen schönen Film macht!)

Vor allen Dingen aber bin ich fest entschlossen, auch jetzt im Alter deinem Beispiel zu folgen und nicht aufzugeben in meinem Engagement für die Sache der Frauen. Du warst schließlich auch mit fast 90 Jahren noch ganz dabei. Ich will weiter mit Geist, Herz und Sinnen die Solidarität unter uns Frauen stärken und fördern. (Zur Zeit durch meine Bücher und Veranstaltungen zum Thema Versöhnung zwischen Müttern und Töchtern - einem ganz besonders brisanten und deshalb außerordentlich wichtigen Thema für uns Frauen.)

Denn auch das hast du mich gelehrt: Nur die Solidarität zwischen Frauen - oder besser: die Liebe unter uns Frauen - kann uns retten.

Hab Dank, Hedwig Dohm!